

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 1 (1925)
Heft: 22

Artikel: Reiseerinnerungen aus Cambodia
Autor: Grieshaber, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reiseerinnerungen

Von Dr. H. Grieshaber Zürich

Der kürzlich erfolgte Tod von Khai Duche, des Königs von Anam, ruft mir meinen Besuch des Königshofes von Cambodia, des Nachbarstaates von Anam, wach. Bekanntlich stehen die Protektorate Anam, Cambodia, Tongking, Laos und die Kolonie Cochinchina unter französischer Herrschaft und bilden zusammen Französisch-Indochina. Ganz Französisch-Indochina hat einen Flächeninhalt, der sechzehnmal größer ist als derjenige der Schweiz, Cambodia allein hat einen solchen, der rund viermal so groß ist als derjenige der Schweiz. Die Gesamtbewohnerzahl von Französisch-Indochina beträgt 18,8 Millionen Einwohner, diejenige von Cambodia 2 Millionen, soweit von einer Volkszählung überhaupt die Rede sein kann. Cambodia ist reich an Kulturschätzen ersten Ran-



Nach Überseiten eines Flusses auf einer Fähre wird

× Der Verfasser unseres Artikels



Ein typisches Ochsengespann in der Hauptstraße von Phnompenh

talität messen konnte, wurde endlich eine Eignung erzielt und an einem schönen Tropenmorgen konnten wir die Reise antreten.

Die Autofahrt erinnerte mich lebhaft an eine frühere, die ich durch die arabische Wüste hindurch unternommen hatte: ob Tropen oder Wüste, es ist der Kampf mit den Bodenverhältnissen, in welchem gewöhnlich der Weisse mit Hilfe eines vielpferdigen Amerikaner-Motors als Sieger hervorgeht. So war es auch hier. In der Umgebung von Saigon ging es glatt, nachher weniger. Das Auto mußte auf Boote gefahren werden, um Flüsse und Stümpfe zu überqueren. Man hatte das Vergnügen, hie und da dem Motor ein wenig nachzuhelfen, gewöhnlich gerade dann, wenn ein besonders ergiebiger Tropenregen niederging. Man muß den Franzosen aber zugeben, daß sie bereit ganz ordentliche Wegverhältnisse geschaffen haben, so daß wir ohne Unfall Phnompenh erreichten. Unser ganzes Gepäck bestand aus dem Allernotwendigsten. Mit der Verproviantierung hielten wir uns an einheimische Sitten und Gebrüche.

Über die durchquerte Landschaft und Bevölkerung geben einige Photographien Aufschluß. Das Haupteinwohner spielt sich an den Flüssen ab, die auch die eigentlichen Verkehrswege sind, auf denen die Waren aus dem Innern an die Küste gebracht werden. Die Häuser sind auf dem Lande zum guten Teil auf Pfählen aufgebaut, einerseits um sich vor Überschwemmungen, dann aber auch, um sich vor den Raubtieren zu schützen. Die Bevölkerung setzt sich aus Cambodiern zusammen; sie kamen vom Tibet und brachten die Religion des Buddha mit, ge-

rieten dann aber später unter den Einfluß der Religion des Confucius, so daß der Ahnenkultus bei ihnen heute eine große Rolle spielt. Die Leute sind eher klein und zierlich, es fehlt ihnen die robuste Gestalt des Nordchinesen. Beide Geschlechter knüpfen ihr Haar und tragen weite Hosen. Nur die besseren Klassen tragen Sandalen; die Masse des Volkes geht ohne Fußbekleidung, die Kinder auf dem Lande gewöhnlich nackt. Die Hauptnahrung bilden Reis und Mais, die zusammen gekocht werden, dann Fisch und Bohnen. Die Unsitten des Besitzkauens, die dem Munde eine eigentlich rötliche Farbe gibt, ist auch hier überall verbreitet. Die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung von Cambodia bildet der Fischfang.

Die Hauptstadt des Königreichs ist Phnompenh, der Sitz des Königs von Cambodia. Das Königsschloß ist von einem 1 km langen rechtwinkligen Wall umgeben. Wohl versiehen mit Empfehlungsschreiben von den französischen Behörden, präsentierten wir uns am Eingang zum Königshof; in liebenswürdiger Weise wurde uns ein Führer und eine Wache zur Begleitung mitgegeben und uns das Königsschloß gezeigt. Besonderes Interesse erweckten der Palast des Königs, der Thronsaal und die Silberpagode. Der ganze Boden der Silberpagode, der 12 m breit und über 40 m lang ist, ist mit reinem Silber bedeckt. (Unsere Schuhe hatten wir schon am Eingang ausziehen müssen.) In der Mitte des Saales steht ein Altar, daneben eine goldene Buddha-Statue in Lebensgröße, deren Augen glänzende Brillanten bilden. Man schätzt den Wert des Goldes allein auf annähernd vier Mil-

aus Cambodia

lionen Franken. Um den Altar herum liegt der Königsschatz ausgebreitet, aus dessen Mitte ein prunkvoll bearbeitetes Schwert die Augen fesselt. Unser Führer war nicht zu bewegen, dieses Schwert aus der Scheide zu ziehen, da dies für das Land Krieg und Niederlage bedeuten würde. Alle diese Schätze liegen unverschlossen herum und noch nie ist etwas gestohlen worden, denn die Cambodier betrachten ihren König als den Vertreter Gottes auf Erden und die Gottheit zu bestehlen gilt als eines der größten Verbrechen. Unsern profanen Augen wurde natürlich das Antlitz des Königs vorenthalten, hingegen hatten wir das Vergnügen, einige der zahlreichen Prinzen zu sehen, die von den etwa sechzig Frauen des Königs abstammen.

Hochbefriedigt von unserer Exkursion nach der alten Königstadt traten wir wieder den Rückweg nach Saigon an und gelangten, wenn auch nach einigen Mühsalen, doch glücklich

das Expeditionsauto wieder an Land gebracht



Einladung zum Mahle in einem ländlichen Gasthof



Begräbnisfeier im Landesinnern. Rauchende Jungen tragen dem Trauerzug allerlei Reliquien voraus

ges, so beherbergte es u. a. zwei Wunderwerke: die Tempel von Angkor und die alte Königresidenz von Phnompenh.

Wir waren eine zusammengewürfelte Reisegesellschaft, die sich von Saigon, der Hauptstadt

rieten dann aber später unter den Einfluß der Religion des Confucius, so daß der Ahnenkultus bei ihnen heute eine große Rolle spielt. Die Leute sind eher klein und zierlich, es fehlt ihnen die robuste Gestalt des Nordchinesen. Beide Geschlechter knüpfen ihr Haar und tragen weite Hosen. Nur die besseren Klassen tragen Sandalen; die Masse des Volkes geht ohne Fußbekleidung, die Kinder auf dem Lande gewöhnlich nackt. Die Hauptnahrung bilden Reis und Mais, die zusammen gekocht werden, dann Fisch und Bohnen. Die Unsitten des Besitzkauens, die dem Munde eine eigentlich rötliche Farbe gibt, ist auch hier überall verbreitet. Die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung von Cambodia bildet der Fischfang.

Die Hauptstadt des Königreichs ist Phnompenh, der Sitz des Königs von Cambodia. Das Königsschloß ist von einem 1 km langen rechtwinkligen Wall umgeben. Wohl versiehen mit Empfehlungsschreiben von den französischen Behörden, präsentierten wir uns am Eingang zum Königshof; in liebenswürdiger Weise wurde uns ein Führer und eine Wache zur Begleitung mitgegeben und uns das Königsschloß gezeigt. Besonderes Interesse erweckten der Palast des Königs, der Thronsaal und die Silberpagode. Der ganze Boden der Silberpagode, der 12 m breit und über 40 m lang ist, ist mit reinem Silber bedeckt. (Unsere Schuhe hatten wir schon am Eingang ausziehen müssen.) In der Mitte des Saales steht ein Altar, daneben eine goldene Buddha-Statue in Lebensgröße, deren Augen glänzende Brillanten bilden. Man schätzt den Wert des Goldes allein auf annähernd vier Mil-



Der prächtige Turm der großen Pagode in Phnompenh



Blick auf ein Königsschloß in Phnompenh, deren der König mehr als ein Dutzend besitzt



Die Silberpagode in Phnompenh, deren über 500 m² großer Boden mit reinem Silber bedeckt ist